



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ref. Kirche

Gemeinde

Regensberg

Bezirk

Dielsdorf

Ortslage

Oberburg

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Oberburg 21

Bauherrschaft

ArchitektIn

Weitere Personen Glockengiesserei H. Rüetschi (Glockengiesser), Louis Herion (1858–1934) (Glasmaler), Metzler Orgelbau AG (Orgelbauer), Turmuhrenfabrik Mäder (Hersteller)

Baujahr(e) 1541–1954

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal ja

ISOS national ja

KGS B12654

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

09500045

Festsetzung Inventar

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

PD 31.10.1991 RRB Nr. 2607/1990 vom 08.08.1990 Beitragszusicherung

Schutzbegründung

Die nach einem Stadtbrand von 1540 anstelle einer Vorgängerkapelle neu erbaute ref. Kirche ist von grossem architekturgeschichtlichem Wert: Der 1707 aufgestockte Turm und mehrere Blockstufentreppen im Turm lassen sich auf die Jahre 1541–1543 zurückdatieren, die äussere Erscheinung der Landkirche geht hauptsächlich auf das 18. und 19. Jh. zurück. Der Innenraum ist geprägt von zwei Zeitschichten, einer klassizistischen Überformung 1821 (Decke, Empore) sowie einer umfassenden Neugestaltung der 1950er Jahre (Taufstein, Kanzel, Orgel, Täfer). Das nordöstliche Glasfenster ist von grossem kunsthistorischem Wert, handelt es sich doch dabei um ein Werk des renommierten Zürcher Glasmalers Louis (eigentlich Ludwig Karl) Herion, der u. a. 1917 für die ref. Kirche Albisrieden (Stadt Zürich, Albisrieden, Albisriederstrasse 391; 261AR00193) vier Rundbogenfenster mit Porträts der vier Reformatoren in Vierpass-Rahmen schuf und mit ihnen zu einem Hauptvertreter der Zürcher Glasmalerei des Historismus wurde. In erhöhter Lage im W des Städtchens gelegen, prägt die ref. Kirche das Ortsbild Regensbergs wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz der ref. Kirche mitsamt ihren inneren und äusseren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen.

Kurzbeschreibung**Situation / Umgebung**

Die ref. Kirche bildet den westlichsten Bestandteil der nördlichen Häuserzeile der «Oberburg», des befestigten Bereichs des Städtchens Regensberg, bevor im W nach einem schmalen Durchgang das ehem. Zeughaus (heute Teil des Schlosses Regensberg, Oberburg 22; Vers. Nr. 00047) anschliesst. Die Nordostfassade und der östlich anschliessende Turm sind in die nördliche Umfassungsmauer des Städtchens einbezogen, im SO der Kirche öffnet sich der grosse Platz, auf welchem sich der «Galchbrunnen» (Oberburg 3 bei; 095BRUNNEN00002) und der «Stadtbrunnen» (Oberburg 19 bei; 095BRUNNEN00001) befinden.

Objektbeschreibung

Saalkirche mit nordöstlich anschliessendem Turm. Das Schiff wird von einem Satteldach mit



Ref. Kirche

Aufschieblingen und Biberschwanzziegeln überdacht, das nordwestseitig in einem Halbwalmdach endet. Der Turm hat ein steiles Zeltdach, ebenfalls gedeckt mit Biberschwanzziegeln. Beide Bauteile sind verputzt und über dem sandsteinfarbenen Sockel weiss gestrichen. Ebenso die Dachuntersichten. Die schlicht gehaltene Hauptfassade im SO (gegen den Platz) beherbergt den über eine Freitreppe erschlossenen Eingang in der Mittelachse. Das Portal hat ein spitzbogenförmiges, profiliertes Sandsteingewände, die Türflügel sind mit alten Beschlägen ausgestattet. Darüber liegt ein grosses Rundbogenfenster mit Sandsteineinfassung, im Giebel ein halbrundes Fenster, dessen Gitter die vergoldete Jahrzahl «1821» und Sterne trägt. An den südwestlichen und nordöstlichen Trauffassaden gibt es Rundbogenfenster mit Putzeinfassungen und Sohlbänken aus Granit. In die Nordostmauer ist die Grabtafel von Johan Caspar Engelfrid (1633–1695) eingelassen. Die Nordwestfassade, insb. im Bereich des Turms, hat einen festungsähnlichen Charakter und ist weitgehend fensterlos, nur ein Rundbogenfenster mit einem Glasgemälde von Louis Herion belichtet das Kirchenschiff. Der Turm wird durch ein Gurtgesims in einen unteren Turmschaft und ein Glockengeschoss unterteilt. Während der Schaft nur einzelne Scharfen aufweist, ist das Glockengeschoss mit rundbogigen Schallöffnungen mit Jalousieläden bestückt, gegen S ist die Öffnung von einem Zifferblatt umgeben. Der Turmhelm wird von einer Kugel mit Wetterfahne bekrönt.

Im Innern teilt sich der Kirchenraum in einen Schiff- und einen um drei Stufen erhöhten Chorbereich. Der Mittelgang und der Chorbereich haben einen Tonplattenboden, die Kirchenbänke von 1991–1992 stehen auf einem Riemenboden. Die Wände sind mit einem Brusttäfer von 1953–1954 ausgestattet, darüber verputzt und weiss gestrichen. Eine klassizistische Stuckrahmendecke mit Hohlkehle, Blattmotiven auf den Rahmen und einem rechteckigen Deckenspiegel mit Mittelrosette überdeckt den gesamten Raum. Die stützenfreie Empore im SO hat eine Brüstung mit Feldertäfer und beherbergt neben vier Bankreihen an der Westwand eine Metzler-Orgel von 1953. Im Chor gibt es einen Taufstein und eine Kanzel, ebenfalls von 1953–1954, das Chorfenster beherbergt ein Glasgemälde von Louis Herion von 1911, das zwei Wappenscheiben, darüber die Vertreibung der Händler aus dem Tempel, wiederum darüber eine Heiliggeist-Taube, einen Kelch und eine Traube zeigt. An den beiden Längswänden gibt es zwei Grabtafeln, eine von Johan Heinrich Rahn (o.A.–1785) und eine von Hans Meyer von Knonau (o.A.–1782). Im Turm gibt es eine alte Treppe mit massiven Eichenstufen. Die Mäder-Turmuhre stammt von 1951. Das Geläut besteht aus drei Glocken, einer unsignierten von 1491 und zwei kleineren von H. Rüetschi von 1953–1954.

Baugeschichtliche Daten

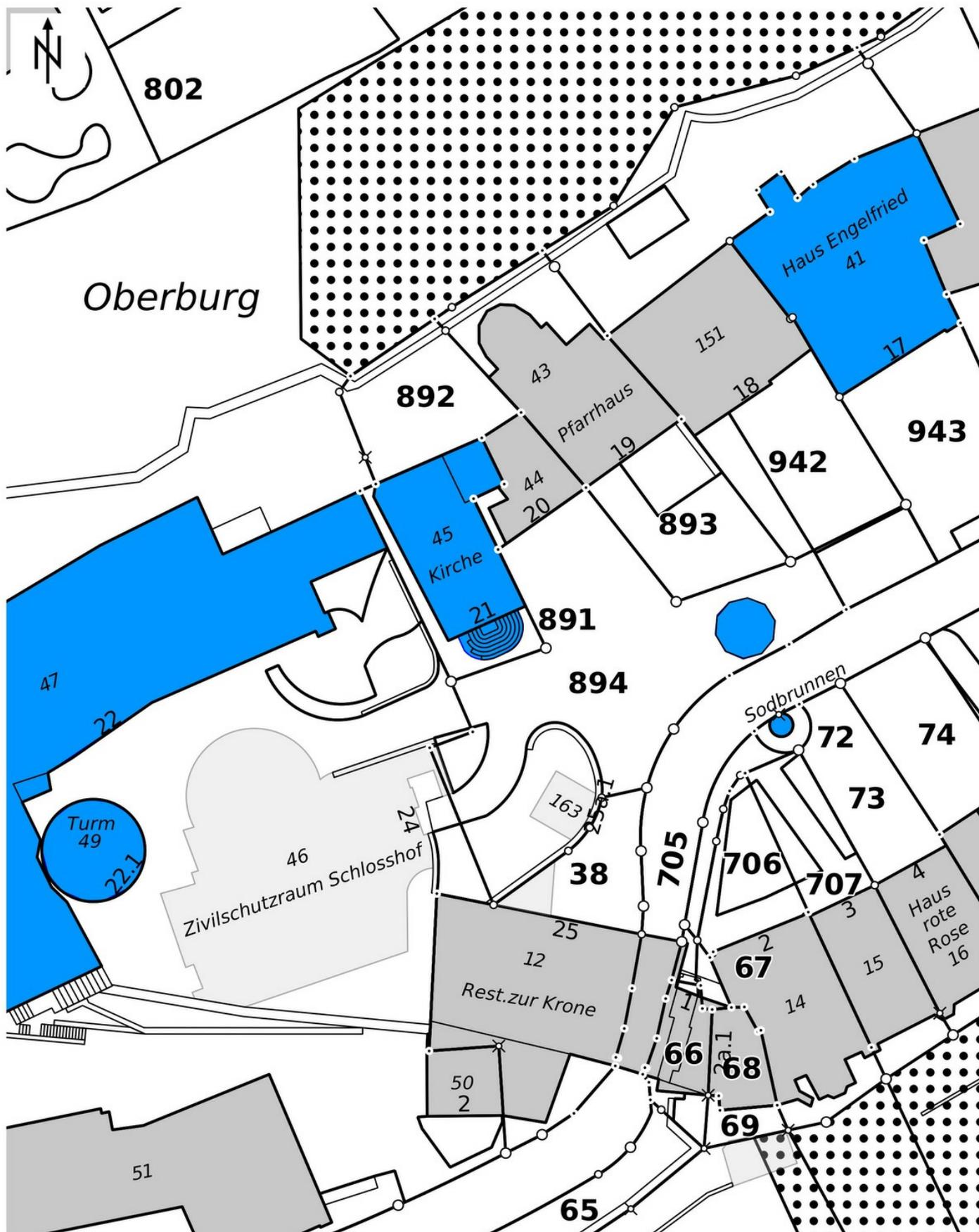
um 1245	Gründung der Burg und des Städtchens auf dem östlichen Ausläufer der Lägern durch Freiherr Lütold V. von Regensburg (o.A.–o.A.)
1255	Erste urkundliche Erwähnung einer Kapelle als Filiale der dem Kloster St. Gallen gehörenden Kirche in Dielsdorf
1506	Renovation der Kapelle
09.09.1540	Grossbrand, dabei weitgehende Zerstörung des Städtchens mitsamt der Kapelle
1541d–1543d	Dendrochronologische Datierung (Fälldatum) der Hölzer des Kernbaus, Neubau einer ref. Kirche
1707d	Renovation, dabei u. a. Aufstockung des Turms und neues Zeltdach anstelle eines Treppengiebels (dendrochronologische Datierung)
1782	Anbringen einer Sonnenuhr von Meister Sax aus Kaiserstuhl (o.A.–o.A.)
1821	Innenrenovation, vermutlich neue Gipsdecke
1911	Aussenrenovation, neuer Verputz, Ersatz der Fenstersimse, Bau der Freitreppe beim Eingang, neues Glasgemälde, Glasmaler: Louis Herion
1929	Innenrenovation, neue Bestuhlung im Schiff, Erneuerung des Täfers, Entdeckung der Grabplatte von Johan Caspar Engelfrid und Anbringung an der nordöstlichen Aussenwand
1942	Renovation des Kirchturms, neuer Verputz und neues Gurtgesims in Granit, Fensterersatz, neues Zifferblatt und neue Wetterfahne
1951	Neue Turmuhr, Uhrmacher: Turmuhrenfabrik Mäder AG

Ref. Kirche

- 1953–1954 Tiefgreifende Innenrenovation, u. a. neue Kanzel, neuer Taufstein, neues Täfer und Erneuerung des Chorgestühls, im Schiff neues Täfer und zwei neue Bankreihen mit Fussbankheizung anstelle eine alten Ofens, neue Beleuchtung; auf der Empore diverse Veränderungen in Zusammenhang mit dem Einbau einer neuen Orgel, Orgelbauer: Metzler Orgelbau AG; Erweiterung des Geläuts um eine dritte Glocke, Glockengiesser: Glockengiesserei H. Rüetschi AG; Vergrösserung eines Fensters an der Nordostfassade
- 1969 Renovation, u. a. Verstärkung des Dachstuhls, Ersatz einzelner Sparren, neues Schindelunter- und Ziegeldoppeldach (Wiederverwendung alter Ziegel), Neuverputz der Aussenwände, Entfernung der Sonnenuhr und Montage am sog. «Unteren Haus» (Unterburg 4; Vers. Nr. 00051), geringfügige Veränderung der Freitreppe
- 1991–1992 Renovation, u. a. neue Kirchenbänke, Erhöhung des Chorbereichs um eine Stufe, Anstrich der Emporenbrüstung, neue Beleuchtung

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bruno Meier und Dominik Sauerländer, Regensberg. Geschichte von Burg, Stadt und Stiftung Schloss Regensberg, Baden 2009.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD17/R7478, LN 725, 06.09.2017, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 13-1989, 22.08.1989, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 120–122.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Gemeinde Regensberg, Vers. Nr. 00045, Apr. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 119–131.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 244.
- Kurzinventar, Gemeinde Regensberg, Inv. Nr. I/1, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 13. Bericht 1991–1994, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1998, S. 427.
- Zürcher Denkmalpflege, 6. Bericht 1968–1969, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1973, S. 116–117.



Ref. Kirche



Ref. Kirche, Luftbild von NW, in der Bildmitte der «Stadtbrunnen» (Oberburg 19 bei; 095BRUNNEN00001), 26.06.2006 (Bild Nr. D101397_23).



Ref. Kirche, Luftbild von SO, links davon das ehem. Schloss (Oberburg 22; Vers. Nr. 00047) und der Schlossturm (Oberburg 22.1; Vers. Nr. 00049), 26.06.2006 (Bild Nr. D101397_24).

Ref. Kirche



Ref. Kirche, Ansicht von SO, links das ehem. Schloss (Oberburg 22; Vers. Nr. 00047), 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_25).



Ref. Kirche, Kirchenschiff, Blick Richtung SO, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_29).

Ref. Kirche



Ref. Kirche, Kirchenschiff, Blick Richtung NW, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_28).



Ref. Kirche, Chorfenster, Bild: Wikimedia Commons, Roland Zumbühl, 26.05.2005 (Bild Nr. D101397_30).